



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

16 Leben deß heiligen Bischoffs Vitaliani

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Aufschlag der Feind zertrennet; dan Gott schickte hauffenweiß Wespen/ Moskucken und dergleichen Ungeziffer in das Lager des Königs Saporis/ welche den Rossen/ Elephanten und Camelen solchen Bedrang thäten/ daß sie gleichsam rasend wurden/ hin und herrenneten/ und von niemand möch- ten bezwungen werden. Endlich nach dem der fromme Mann viel gearbeitet / und viel gelitten / entschlief er endlich im Frieden/ im Jahr Christi 338.

Hieraus hastu erstlich zu lehren / daß die Seelen/ welche dem Gebett und der Betrachtung ergeben / wenig auff ihren Leib achten/ als wan sie desselben nicht vonnöthen hätten.

2. Wie daß Gott das Gebett seiner Diener erhöhe / und die jenigen straffe / welche sie verachten und ihrer spotten.

3. Wie das Gebett der Heiligen bey Gott mehr vermöge/ Land und Statt zu verthätigen / als alle Kriegsmacht dieselbige zu beschädigen.

Der 16. Tag im Hermonat.

Kurzer Inhalt des Lebens des h. Bischoffs Vitaliani.

Der heilig Vitalianus war Bischoff zu Capua; nun begab sich daß ihm des Nachts seine Feind / in dem er schlief seine Kleider berahmen / und Weibskleider an die statt legten / welche als er des Morgens ungewarnter weiß anlegte / und also in die Kirchen came / nahmen seine Feind gelegenheit ihm böses nachzureden/ ihn allenthalben zu beschämen und anzuklagen / als wan er mit den Weibern zu thun hätte/ daß man solches nicht leiden sollte / daß man ihn vom Bischtumb absetzen/ und entweder in

das Elend schicken/ oder in das Meer werfen sollte. Welches als geschehen / er aber glücklich darvonkamen/ straffte Gott die Statt mit einer grossen Dürre / also daß kein Körnlein Getreid in die Statt kam und kein Tröpflein regnete; hiß man den heiligen Mann widerumb beruffen und in grossen Ehren wider in sein Bischtumb ingesetzt hatte. Dieweil er aber die Unständigheit des gemeinen und leichtfertigen Völkchens betrachtete / batwete er Gott in Ehren im Nahmen der seligsten Marien Frauen eine Kirch / in welche er sich begab und seliglich in Gott entschlief.

Hieraus siehestu daß kein Heiliger so from als er wolle/ ohne Feind/ Nachfolger und Verfolger sey.

2. Daß das allerbeste Mittel seyn/ innerlichen Frieden und Ruhe des Herzens zu behalten / daß man sich in aller Ehrsucht und Nachrede auff Gott verlasse / welche endlich die Wahrheit an den Tag bringt und die Unwarheit zu schanden macht.

Der 17. Tag im Hermonat.

Kurzer Inhalt des Lebens des heiligen Merii.

Merius war ein geborner Römer / welcher sein Vatter Euphemianus Römischer Rathsherr/ und sein Mutter Aglae/ die weil sie ohne Erben / lange Zeit her zu Gott begehret hatten. Sein Haus war ein Zuflucht der Armen / Witwen und Waisen; ein Spital der Armen / ein Wirtshaus der armen Pilger. Seine Eltern lieffen ihn in seiner Jugend in allerley Wissenschaften und freyen Künsten unterweisen. So bald er nun zu seinen ehelichen und mütterlichen Jahren came / thäten ihn seine Eltern mit